

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Bundesfyr : (us em "Fäschtbüechli")
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerdütsch und Schwyzergeist

D Muetersprach

Ä Schwyzer, sä blybi,
Syg's do oder det,
's wird vo mer wie albigs
Blöiss d'Heimedsprach gredt.

Wie gleitig wird glached
Vo dümmere Lüüt,
Wän neime äs Wöirtli
Nüd prezys glych chyt.

Vergäbe tüends beite.
Do kännends mi schlächt!
Kei Silbe wird gändred;
My Sprach isch mer rächt.

Die Sprach, woni einischt
Ha Nänneli gsait,
Wird erscht uf em Stärbbett
Für ebig abgleit.

Für ebig? . . . Was sägi?
I gspüres sä guet,
As d'Seel i mer inne
Nu schwyzere tuet.

Otto Hellmut Lienert
«Am Schwyzerpfeischerli»

Dr Ängel

Was där do sait, ihr liebe Lüt,
Das gilt bi rächte Mäntsche nüüd!
Die Sprach, wo's Nänni 's Göifli lehrt,
Wird wien äs Helgezüüg verehrt!
's Eisdlerdütsch ist bodeguet,
Äs ninnt sy Wäg jo us em Bluet.
Was wurdi mit dr Sprach nüd goh!
Äs müesst eim 's Härz schier stille stoh.
Vom Morged bis zuem Nachtgibät,
Was do nüt alles stärke tät!
Wär hochdütsch redt, weisst äbe nüd,
Was Schwyzerdütsch eim alles git.
Ä Meisterharpfe, nu sä schön,
Si hät nüd meh und weicher Töin.
Vom Wiegli bis zuem Totebaum,
Bi Freud und Leid, bi Tag und Traum,
Hät d'Heimedsprach äs sunnigs Wort,
Wär's Hochdütsch blöiss äs Schatteport.
Sid mir ä Meired Lienert hend
Und Lieder, wo si's nümme nend,
Liebs Värslü, i dr Buretracht,
Wie gemmer jetz nüd uf di acht!
Mir Waldlüt stönd zuem Muetterlut,
Säläng nu d'Seel i d'Auge trut!

Otto Hellmut Lienert
Us em «Brunnespili», 1936

Bundesfyr

(Us em «Fäschtbüechli»)

Füür und Fähne, Gloggegglüüt —
d Schwyz häd de Geburtstaag hüt!
Simer ä na jung und chly,
wämer glych rächt Schwyzer sy,
denand hälfen i der Noot,
teile s Gwand und s Bett und s Brot,
ehrli sy, zur Woret staa,

s Rächt nüd underdrucke laa,
sich für ali Schwache wehre,
flyssig sy und tüchtig lehre,
dass rächt Manen us öis gid
und rächt Fraue — Schwyzerlüüt!
Härrgott, gib is Chraft und Muet,
dänn gaads öiserem Ländli guet!

Rudolf Hägni †